

Heft 2/2025

Inhalt	Seite
Gertloff, Karl-Heinz Detektion, Visualisierung und Rekonstruktion eines verschliffenen ehemaligen Großgrabhügels mit dem Digitalen Geländemodell DGM1	2
Schreiber, Niklas Dashboard zur Unterstützung der Prozesssteuerung „Übernahme in das Liegenschaftskataster“	10
Heckmann, Bernhard Gerlings Heliotropen in der kurhessischen Triangulation	19
Weiler, Anna-Maria Immobilienmarkt und Umlegung - Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen	28
Kurzbeiträge und Veranstaltungsberichte	
35 Jahre DVW Thüringen e.V.	38
Freisprechungsfeier 2025 für die Ausbildungsberufe Geomatiker/-in und Vermessungstechniker/-in Hessen	40
Die hessische Grenzsteintagung 2025 in Solms	42
Tag der Geodäsie 2025 in Frankfurt am Main	49
Mitteilung des DIN-Arbeitsausschusses Geodäsie	52
Bücherschau	54
Mitteilungen aus den Landesvereinen	
DVW Hessen e.V.	56
DVW Thüringen e.V.	61
Zu guter Letzt	62

Terminalia – jährlicher Anlass für Grenzstein-Veranstaltungen

Anschließend referierte Dr. Wilhelm Ott, Grenzstein-Obmann aus Dreieich, über das Thema **Terminalia, der Tag des Grenzsteins – ein geeigneter Anlass für regelmäßige Veranstaltungen**. Dieser findet am 23. Februar statt, dem letzten Tag des alten römischen Kalenders. Aus einem Werk des römischen Dichters Ovid weiß man, dass sich an diesem Tag die Menschen beiderseits einer Grenze an einem Grenzstein trafen, um Terminus, den Gott der Grenzsteine, als Friedensstifter und Bewahrer guter Nachbarschaft zu ehren. Ihm wurden Opfer in Form von Kuchen, Honig und Wein dargebracht. Nach der Opferzeremonie wurde ausgiebig gefeiert.



Bild 7: Dr. Wilhelm Ott referiert zum „Tag des Grenzsteins“ (Foto: Peter W. Hübner, Bad Vilbel)

Die Etablierung eines deutschlandweiten „Tags des Grenzsteins“ am 23. Februar wäre eine gute Gelegenheit, in der Öffentlichkeit auf die Bedeutung historischer Grenzsteine aufmerksam zu machen. Da jedoch keine bundesweite Organisation existiert, die dies vorantreiben könnte, bleiben vorerst nur lokale Initiativen, um diesen Tag auf regionaler Ebene bekannt zu machen.

In diesem Zusammenhang verwies Dr. Ott auf die von ihm geführten Grenzgänge entlang des DreyEicher Grenzwegs. An einem besonders schönen Grenzstein werden die Ovid'schen Verse auf Latein vorgetragen und anschließend übersetzt. Danach wird etwas Wein über den Stein gegossen und Kekse darauf zerbröselt – die symbolische Opfergabe. Im Anschluss erhalten die Teilnehmer ein Gläschen des „Opferweins“ sowie die restlichen Plätzchen. Das hebt die Stimmung – und sorgt dafür, dass der Gott Terminus in guter Erinnerung bleibt.



Bild 8 v.l.n.r.: Dr. Wilhelm Ott, der Gott „Terminus“ (als „Pappkamerad“) und Winfried Ossner (Freunde Sprendlingens in römischem Gewand) bei der Opfer-Zeremonie am historischen Grenzstein
Foto: Gudrun Czerwinski, Dreieich

Zum Abschluss der Grenzsteintagung bedankte sich Bernhard Heckmann bei der Referentin und den Referenten für die vielen interessanten Informationen und ganz besonders bei Peter W. Hübner für die Darstellung der spannenden Geschichte zum Nachlass von Richard Zorn.

Weitere Informationen zum Themenbereich „Historische Grenzsteine“ sind im Internet unter folgenden Adressen zu finden:

<https://www.grenzmale-hessen.com/der-verein/>

<https://forschungsgemeinschaft-richard-zorn.de/>

<https://taunusklub-stammklub.de/>

<https://steine-in-der-dreieich.de/>

Bernhard Heckmann, Niedernhausen, Peter W. Hübner, Bad Vilbel,
Dr. Wilhelm Ott, Dreieich, und Andrea Pfeiffer, Sulzbach